

Zeitzeugen sollen Schülern von der NS-Zeit berichten

HASSLOCH: „Bündnis für Vielfalt und Toleranz“ plant weitere Schritte – Aktion „Stolpersteine“ zum Gedenken an Opfer wird unterstützt

Zeitzeugen und Schüler sollen zur Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus miteinander sprechen. Dafür will sich das Bündnis für Vielfalt und Toleranz einsetzen, hieß es beim jüngsten Treffen. Eine Video-dokumentation der Berichte wird überlegt. Außerdem war die Aktion „Stolpersteine“ Thema.

Die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ des Hannah-Arendt-Gymnasiums hatte bereits über den Seniorenbeirat der Gemeinde Kontakte geknüpft. Es gilt nun weitere Zeitzeugen zu finden, die das Dritte Reich und den Zweiten Weltkrieg selbst miterleben mussten und den Schülern Denkanstöße geben können. Diese Information gab Bündnismitglied und Mitorganisatorin Ingrid Fels an die Gruppe weiter, weil Vertreter der Schule aus Termingründen nicht teilnehmen konnten.

Die pensionierte Pfarrerin und Buchautorin Hannelore Risch berichtete eindrucksvoll unter anderem, dass sie als Zehnjährige mit ansehen musste, wie das jüdische Ehepaar Loeb, das später im Konzentrationslager Auschwitz umgebracht wurde, und andere in einem Pritschenwagen abgeholt worden seien. „Das alles habe ich erst später richtig begriffen“, erinnerte sie sich. Sie bot an, Schülern aus der NS-Zeit zu berichten. Das Bündnis will nun den Kon-

takt zu Lehrern und Schülern herstellen. Auch Bürgermeister Hans-Ulrich Ihlenfeld und Ordnungsdezernent Lothar Lorch begrüßten die Zeitzeugen-Idee des Bündnisses.

Der Lerneffekt sei größer, „wenn man die Geschichte auf einzelne Personen herunterbrechen kann“, führte Organisationssekretär Rüdiger Stein vom DGB den Gedanken fort. Er berichtete von positiven Erfahrungen mit der Aktion „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig in anderen Städten wie Frankenthal und Ludwigshafen. Demnigs Aktion soll der NS-Opfer gedenken, indem Messingtafeln vor ihrer letzten Wohnstätte namentlich an sie erinnern (wir berichteten).

Die Dokumentation ist für die Zeit gedacht, in der es keine Augenzeugen mehr geben wird.

Die Grünen-Fraktion hatte im Gemeinderat einen entsprechenden Antrag gestellt, nachdem der Vorschlag von Jürgen Schneider und den Bündnisinitiatoren bereits in der ersten Versammlung vorgebracht worden war, und Pia Werner stellte die Idee nochmals vor. Wie berichtet, wurde Mitte Mai einstimmig im Gemeinderat beschlossen, den Freundeskreis ehemaliger jüdischer Mitbürger in den Hauptausschuss einzuladen, um über das Vorhaben zu sprechen.



Gedenken an NS-Opfer: Gunter Demnig verlegt „Stolpersteine“. FOTO: ARCHIV

Mehrheitlich abgelehnt wurde im Rat der Grünen-Antrag, als Gemeinde dem Förderverein Gedenkstätte für die NS-Opfer in Neustadt beizutreten; eine ideale Unterstützung

anstelle der kostenpflichtigen Mitgliedschaft war allerdings grundsätzlich begrüßt worden.

Die Bündnismitglieder diskutierten verschiedene Ideen, mit einer

Kombination aus „Stolpersteinen“ und anderen angemessenen Möglichkeiten NS-Opfern zu gedenken. Norbert Heine, Archivar im Landesarchiv Speyer, berichtete von einer Dokumentation zur Geschichte der Juden in der Pfalz und schlug eine Videoaufzeichnung der Gespräche mit Haßlocher Zeitzeugen vor, damit diese authentischen Berichte „für später erhalten bleiben, wenn es keine Menschen mehr gibt, die aus dieser Zeit erzählen können“. Das Gremium begrüßte diese Idee, zu der auch das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Rheinland-Pfalz, das dem Landesjugendamt angeschlossen ist, jüngst ein ähnliches Projekt gestartet hat. Mit der jüdischen Kultusgemeinde will das Bündnis Kontakt aufnehmen. Dieter Altmann empfahl die Lektüre der Veröffentlichungen des Haßlochers Johannes Theisoohn zum jüdischen Leben in Haßloch.

Wie man mit Argumentationstechnik und Vorbeugung Kinder und Jugendliche vor extremen Tendenzen schützen kann, erfuhr das „Bündnis für Vielfalt und Toleranz“ direkt von der Polizei. Hauptkommissar Thomas Weishaar von der Neustadter Polizei referierte über Extremismus und Jugendprävention und gab Tipps zum Umgang mit rechten „Stammtischparolen“. Auf Wunsch will er Haßlocher Schulen besuchen und auch künftig weitere Fragen des Bündnisses beantworten. (stbe)

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'



Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Mittelhaardter Rundschau
Ausgabe: Nr.135
Datum: Samstag, den 11. Juni 2011
Seite: Nr.17

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web: digiPaper